

Berlin, 18. Juni. Im Bezirk Dortmund-

Herne fand laut Vorwärts am Sonntag eine Delegiertenkonferenz der sozialdemokratischen Partei statt, die zur Aufhebung einer Entschuldigungsannahme in der es heißt: Die Verammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die antideutschen Beschlüsse, Ausweisungen und Entschuldigungen deutscher Einwohner, gegen die Abschließung des Verkehrs und gegen die Einschränkung der staatsbürgerlichen Freiheit. Die Beschlüsse werden, in diesem Kampfe nicht nachzugeben, bis die Zurückziehung der französisch-belgischen Truppen erfolgt ist. Von der Regierung wird gefordert, daß sie keine Gelegenheit zu einer Beschränkung verpasst und alles tut, um die Heiden der Ruhrbesetzung zu mildern.

Berlin, 18. Juni. (Amstich). Die Zeitungsmeldungen, der Reichsfinanzminister Dr. Sermes habe an einer Verammlung rheinischer Zentrumsleute in Köln teilgenommen, die sich angeblich mit der Frage der Errichtung einer rheinischen Republik befaßt haben soll, sind völlig aus der Luft gegriffen und als große Unflut zu bezeichnen. Ingefsichts der ersten Tage unserer Besetzung ist es unvorstellbar, daß solche offensichtliche Falschmeldungen zu verbreiten.

Berlin, 18. Juni. Der erste Vorstoß der deutsch-demokratischen Partei, Senator Peterzen (Hamburg), gewährte dem Berliner Börsenkurier ein Interview, indem er zu der Frage eines Waffenstillstandes an der Ruhr erklärte, daß der durch die Gewalttaten der Franzosen und Belgier ausgelöste Widerstand durch keinen Befehl einer deutschen Regierung eingestellt werden kann. Es würde allen demokratischen Grundgesetzen widersprechen, wenn eine Regierung gegen ihre Überzeugung und gegen den Willen der Bevölkerung ein Handeln bestünde, das im Widerspruch mit eben diesen Grundgesetzen stünde. Eine solche Regierung würde nicht gebildet werden und Bürgerkrieg und Chaos würden eintreten. Ueber die Frage, wie sich der Widerstand verhalten soll, ist die liberale Gewährung dafür habe, daß seine Einheit und Freiheit nicht angefochten werde.

Wien, 18. Juni. In den Werken der Rhein- und Ruhr- und Hüttenbetriebe in Rheinland ist am Samstag der ganze Betrieb wegen Kohlenmangels stillgelegt worden, wodurch etwa 4000 Arbeiter zu fernem gezwungen sind. Die Direktion hofft, den Betrieb in etwa 8 bis 10 Tagen wieder aufnehmen zu können.

Wien, 18. Juni. Der König hat Theunis mit der Kabinetsbildung beauftragt; Theunis erbat sich Bedenkzeit.

Paris, 18. Juni. Der Sonderberichtserfasser des zentralen in Sofia meldet noch über den Tod Stambulinski: Die Soldaten, die ihn verhafteten, hatten nach der Angabe der Regierung 15 Tote. Der Leichnam wurde in der Donnerstagsnacht in den Talar gelegt. Die Volksmenge hätte ihn angepöbeln und trotz der Wache beschimpft. Der Kriegsminister, den man von dieser Tatfache verständigt habe, habe telephonisch Befehl erteilt, Stambulinski an der Stelle der Tat zu beerdigen, was am Samstag geschehen war. In der Rilla Stambulinski fand man 711 000 Schweizer Franken, 150 000 französische Franken, 15 000 tschechische Kronen und einen Plan zu einem Staatsstreik, demzufolge hätte König Boris abgesetzt werden sollen und man sollte die Republik mit Stambulinski als Bauernpräsident ausgerufen. Der ehemalige bulgarische Gesandte in Prag, Duslawow hätte Ministerpräsident werden sollen.

London, 18. Juni. Westminster Gazette schreibt zu der Rede Macdonald in Oxford, es sei zu hoffen, daß England in seiner Außenpolitik am Ende der nächsten Woche amputiert angefaßt sei und daß es im Laufe der Entwicklung der auswärtigen Krise klar werden würde, daß Großbritannien wieder eine feste Politik habe, deren Zweck jedermann verständlich sei.

London, 18. Juni. Der Pariser Reichsminister der Times schreibt, die französische Regierung wünsche eine gemeinsame Antwort mit der belgischen Regierung auf den Teil des britischen Memorandums zu geben, der den belgischen Widerstand im Ruhrgebiet behandle. Es bestehe nicht die Aussicht, wie verschiedene französische Zeitungen behaupten, eine günstige Antwort zu erteilen. Die Antwort von Paris und Brüssel werde schriftlich und in einer gemeinsamen Antwort erteilt. Vorgefakt habe die belgische Regierung einen Entwurf der von Poincaré vorgelegenen Note erhalten. In dieser Note werde sich der französische Ministerpräsident in sehr herablassenden Worten an die britische Regierung. Dem Betreffenden werde von maßgebender Stelle erklärt, Poincaré habe den wirklichen Wunsch an einem Einvernehmen. Wie der Berichterstatter schreibt, werde sich infolge der belgischen Ministerkrise die Absendung der Note nach England um einige Tage verzögern. Man habe es jetzt für ganz sicher, daß ein neues Theunis-Kabinett zustande

kommen werde, in dem wieder Caspar das Portefeuille des Aeußeren erhalten und die liberalen Minister aus der Partei der Katholiken und Liberalen genommen werden würden.

Washington, 18. Juni. Der Staatssekretär Mellon wird am 23. Juni seine Europareise antreten. Er wird in Europa zahlreiche Unterredungen mit Staatsmännern und Finanzleuten haben und versuchen, die Regierung der in Amerika kontrahierten Staaten zu erzielen, die bis jetzt noch nicht konsolidiert sind. Großbritannien hat gegen den Vereinigten Staaten die erste Abzahlung für die Amortisierung der britischen Kriegsschulden im Betrag von 60 Millionen Dollars geleistet.

Zur Eisenbahnrenaissance im Offenburger Gebiet. Die Eisenbahnsprengung im Offenburger Gebiet ist, bei aller Anerkennung des guten Willens ohne Zweifel nicht gut zu heißen. Es handelt sich im Offenburger Gebiet nicht um die Verhinderung des Abtransportes einer großen Beute, welche die vornehmenden Sprengungen im Ruhrgebiet verhänglich machen. Ein entwaftnetes Teutland kann nur auf dem Gebiete des politischen Widerstandes erfolgreich sein.

Eine andere Sache ist jedoch die Form, in der man von amtlicher Seite die Nachricht von der Verhaftung einiger Personen durch badische Polizei der Öffentlichkeit übermittelte. In weiten Kreisen in Baden hat nach der Bad. Pr. die Art und Weise der Verbreitung dieser Meldung lebhaftes Kopfschütteln verursacht. Ueber auch außerhalb Badens hat diese amtliche Meldung Erklaeren erregt. Das beweist die laetare Stellungnahme einer außerparlamentarischen Zeitung. Das der demokratischen Partei nahe stehende „Neue Stuttgarter Tagblatt“ schreibt unter der Ueberschrift „Ist das deutsch?“ folgendes:

Nicht ohne Erkennen wir man eine Woffmeldung aus Offenburg gelesen haben, wonach die badische Polizei in drei Fällen Personen aus Münden und aus Norddeutschland verhaftet habe, die nach Baden gekommen seien, um im besetzten Gebiet Sprengungen vorzunehmen. In der Meldung wird noch besonders hervor gehoben, daß man es mit Leuten zu tun habe, welche nationalfeindlich und deutschfeindlich wirken sollen können. Es muß dazu ergänzend bemerkt werden, daß diese Woffmeldung dem genannten Telegrammbeleg „von besonderer Seite“ aus Karlsruhe ausgegangen ist, und daß diese „besondere Seite“ sich nach in längeren Ausführungen über die Vorfälle, Sinnlosigkeiten und den verbrecherischen Charakter solcher Sabotageakte ausspricht, die nur dazu führen könnten, daß die unzufriedene Bevölkerung schwerer nationalfeindlich und deutschfeindlich wirken könnten. Es ist nicht ohne Interesse, welche herangezogenen Communiqués, welche den Franzosen bei ihrer Behauptung, daß in Deutschland Sabotageakte systematisch organisiert würden, direkt in die Hände arbeiten. Ueber die Bewertung von Handlungen, welche geschehen sind, das französische Eisenbahngesetz zu erschweren, möchten wir mit der „besonderen Seite“ in Karlsruhe aus dem Grunde nicht streiten, weil solche Auseinandersetzungen jetzt nur zur Kränkung der Galerie, in diesem Falle des feindlichen Auslandes, erfolgen könnten. Nur eines möchten wir bemerken: Wenn die badische Polizei jenen Personen, die sie als Saboteure verdächtigt, in aller Stille klar gemacht hätte, daß ihre Absicht unzumutbar sei, man würde sie nach unserer Ueberzeugung reichlich genug gelassen haben. Aber diese Leute, die gleichviel wie ihre politische Stellung ist, zweifellos aus nationalfeindlichen Motiven zu handeln beabsichtigen, als Verbrecher anzuprangern, heißt doch nichts anderes als Unterwerfung unter die von Frankreich proklamierte Verbrechens aller Rechts und alles vaterländischen Empfindens.

Diesen Ausführungen hätten wir nichts mehr anzusetzen.

Zur Lage Ostpreussens. Das schwebische Ostpreussens Lage wie folgt: Wie der Staat die Welt verlassen und den jetzigen Reichsbeitrag von mehreren Billionen Mark in einen jährlichen Ueberfluß von 500 bis 1000 Millionen Mark umwandeln können soll, wie die Sicherheiten für eine jährliche Leistung von nur einer einzigen Milliarde aufgebracht werden sollen ohne wirtschaftlichen und sozialen Zusammensturz. Die Sozialisten waren warme Anhänger der Erfüllungspolitik, die verhängnisvolle Vorraussetzungen dieser Politik gefeiert, Produktion, niedrigere Löhne und höhere Preise aller Lebensbedürfnisse sind. Das Ganze steht hoffnungslos aus. Englands passive Politik dauert vorläufig fort. Es ist aber anzunehmen, daß sie einen Umweg sucht, um etwas Aktives leisten zu können, und der Umweg soll über das großpolitische Rettungsinstitut gehen, welches heißt: „der Welterbund“. Es ist aber nicht denkbar, auch das Ruhrgebiet unter das Zephr des Welterbundes zu bringen, ehe der Saarland einermassen ins Klare gebracht

ist. Unter dem Welterbund würde die Ruhr eine sicherere und erträglichere Kolonie für Frankreich als unter Generals Depouttes beherrschter launicher Hand. Wie sich die Deutschen Cuno bleiben oder von einem anderen absetzen werden, so bleibt doch Deutschlands einziger Ausflucht immer noch der russische Welterbund. Kann dieser bis zum nächsten Frühling fortgesetzt werden, wäre es kaum wahrheitsfalsch, daß selbst Poincarés Zählweise und Ansehen länger standhalten könnte: eine allgemeine Revision des Versailleser Friedens würde dann eine gewisse Notwendigkeit werden. Geben aber die Deutschen nach, sei es vor Poincarés Drohungen oder vor den Verlockungen des Welterbundes, werden die sicherlich für unabsehbare Zeit verurteilt sein, Europas Sektoren zu sein. England würde wahrscheinlich zu eine Entwicklung ganz ruhig ansetzen. Es hätte von jeder die Franzosen für weniger gefährliche Konkurrenten als die Deutschen. Gelächert ist Gelächert!

Streikbewegung. Berlin, 18. Juni. Außer in Berlin und Hamburg befinden sich die Arbeiter in sehr vielen Städten des Reiches im Streik, jedoch am Sonntag vielfach zu Schließungen der Vergnügungsgaststätten kam. In Berlin und Hamburg ist den Arbeiter die geforderte 50 Proz. Erhöhung der Löhne bewilligt worden.

Der Flug zum Nordpol aufgegeben. Christiania, 18. Juni. Der Verteilungsminister hat folgendes Telegramm erhalten: Schiffe haben von meinem Bruder Raoult Amundsen folgende Depesche: Unternehmungsprobestung 11. Mai, Resultat sehr unbefriedigend. Bedauer genügt zu sein, Flug aufzugeben. In den Kapiteln Bermannien ist darauf folgende Telegramm abgefaßt worden: Amundsen hat Flug aufgegeben, zurückkehrt in demselben mit Expedition.

Eine sterbende Flotte. Der Berner „Bund“ schreibt: Die Flotte auf dem Bodensee steht da. Es waren vor dem Krieg gegen 80 Dampfer auf dem See, und es war ein lebendiges Hin und Her zwischen Lindau und Romanshorn, zwischen Brezgen und Rorschach, zwischen Konstanz und Friedrichshafen. Viele Dampfer liegen nun abgetrieben auf dem Bodensee und nur noch wenige Kurschiffe haben im Dienste. Man kann um wenig Geld Schiffe kaufen am Bodensee. Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee hängt von internationalen Verträgen ab, und nachdem dieser gering geworden ist, hat auch die große Flotte ihre Existenzberechtigung verloren. Ob der Verkehr in absehbarer Zeit wieder einmal den früheren Umfang annimmt, ist eine unsichere Sache, und bis dahin werden die Schiffe zugrunde gehen. In Ordnung sind noch die Dampfer der Schweizerischen Bundesbahnen; aber sie haben wenig zu tun und der Fahrplan ist fast eingeschänkt. Zu leiden hat auch die Schweizerische Dampfschiffahrt für den Verkehr zwischen Friedrichshafen und Konstanz, welche die Gesellschaft für nie auf Rosen gebettet, denn es laßt sich keine Eisenbahnzüge auf beiden Ufern. Das deutsche Balneolend verunmündigt jeden Verkehr vom deutschen zum schweizerischen Ufer und darunter hat die Schweiz zu leiden. Man hat überhaupt schon von der vollständigen Einstellung der Schiffsahrt auf dem Untersee und Rhein gesprochen und es wird diesen Sommer nur nach einem ganz notwendigen Fahrplan gefahren. Ganz aufgeben darf man jedoch diese „einzige Stromfahrt der Schweiz“ nicht, denn sie macht Schrittmacherdienst für die zukünftige Rheinischfahrt Basel-Bodensee.

Die neuen Postgebühren. Berlin, 18. Juni. Der Postauschuh des Reichstages hat eine Entschliessung sämtlicher Parteien angenommen, wonach die Regierung bei der Erhöhung der Telegrammgebühren in der nächsten Vorlage auf die Not der Presse und die Notwendigkeit der Erhaltung des Nachrichtenendienstes für die Öffentlichkeit gebührende Rücksicht nehmen solle. Ferner wurden die neuen Inlands- und Auslandspostgebühren angenommen. Der Gebührensatz für ein einfachen Fernbrief wird darnach von 100 auf 300 M. erhöht; gleiche Erhöhungen erfolgen für die übrigen Briefgebühren. Der bisherige niedrige Gebührensatz für Ansichtskarten (Vorderseite fünf Worte) wurde beseitigt. Für Postkarte ist die Erhöhung mäßiger gehalten. Der Meistbetrag für Postanweisungen wird in Anpassung an die Geldbewertung auf 500 000 M. erhöht. Die Gebühr für den einfachen Auslandsbrief wird von 300 auf 800 M. heraufgesetzt, diejenigen für Auslandsdruckfachen auf 160 M. Als Grundgebühr für jedes Telegramm wurden 400 M., Vortagegebühr 200 M., für Orts- und Brieftelegramme 200 M. Grundgebühr und 100 M. Vortagegebühr festgelegt. Der Telegrammsatz für Fernsprechtarife wird von 2000 auf 14 900 M. erhöht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Nach einer Meldung des Montagspost ist der Vergnügungsdampfer des Hapag „Kaiser“, der im Seegebiet der Ostsee verunglückt ist, am Samstag abend von Hamburg nach Helgoland abgegangen, mit dem von England kommenden und mit Kohlen beladenen Dampfer „Bellevue“ zusammengefahren. Der Dampfer „Kaiser“ erlitt so schwere Beschädigungen, daß er sofort nach Hamburg zurückfahren mußte. Bei dem Zusammenstoß wurden ein Passagier getötet, vier schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Der englische Dampfer, dessen Bug vollständig eingebrochen wurde, mußte in Hamburg in Reparatur gehen.

Ul. Dsch. (Württemberg), 15. Juni. In einem Waldstück der benachbarten Gemeinde Oberkornel fanden vor einigen Tagen bedeutende Mengen des Leichnams eines Mannes, neben dem Toten ein offenes blutbestelltes Taschenmesser. Durch die Ermittlung der Kriminalpolizei hat sich herausgestellt, daß der Tote, der unterbeachtete Kriegsanwalt Jakob Stengel, das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Seine beiden Freunde, die Hilfsarbeiter Ernst Nischmann und Wilhelm Geiß, hatten Stengel, der sein Häuschen für mehrere Millionen verkauft hat, den Vorstoß gemacht, in Dsch. ein Geschäft zu kaufen. Im Mai von Oberkornel hat Nischmann verdrängungsgemäß den Stengel durch einen Stich ins Herz getötet und selbes aus dem Hausverkauf herrührendes Geldes beraubt. Neben den beiden Tätern wurden noch mehrere Helfer verhaftet.

Neapel, 18. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist nach heftigen Ederwühlungen der Vesuv ausbrochen. Es haben sich fünf Krater gebildet, aus denen sich mehrere Lavaströme ergießen. Die Pliniuswälder am Ringa Glosa sind bereits ein Dutzend der Lavaströme geworden, der sich in drei Richtungen ergießt. Die Einwohner der bedrohten Ortschaften haben von Panik befallen die Flucht ergriffen.

Newport, 18. Juni. Der Dampfer „George Washington“ mußte auf der Rückreise nach Newport wegen des amerikanischen Antialkoholgesetzes über 80 Kisten mit Likören und Wein über Bord werfen, da die Passagiere sie nicht aufgebracht hatten.

Der südrussische Weinbau befindet sich in großer Not. Er hat einen großen Lebensrückgang zu verzeichnen und erhält nur 30 Prozent für das Heftigkeit. Und dabei Ueberschüsse am Anfang des Jahres und Unmöglichkeit der Ausfuhr. Die Handelsverträge mit Spanien, Italien, Griechenland tragen eine Saupfand an diesen Zuständen. Frankreich wird mit spanischen Weinen überhäuft und auch aus Italien und Griechenland werden bedeutend größere Mengen eingeführt als früher. Infolgedessen häufen sich die Weinvorräte, so daß die Gefahr besteht, daß man zur Unterbringung der neuen Ernte die Ueberflüsse auszulassen lassen muß. Die Weinbauern wenden sich an die Volksvertretung mit der Forderung stärkeren Schutzes gegen die fremde Einfuhr.

Deutschlorenz wird von den Engländern nach heruntergewirtschaftet. Im „Manchester Guardian“ wird festgestellt, daß die Zahl der Beamten jequmal größer ist als vor dem Kriege unter deutscher Verwaltung. Eine Krise nähert sich rasch. Die Ausgaben (schon seit 1921 bis 1922 die Einnahmen bereits um 1,6 bis 2 Millionen Goldmark, neben denen noch 5 Millionen Goldmark jährlich an Militärsubsidien zu leisten sind. Unter unserer Herrschaft erforderte die Kolonie lediglich einen jährlichen Reichsbeitrag von 3,5 Millionen Mark zu den Kosten der Schutztruppe. Der Gelambänder der Kolonie im letzten Jahre belief sich auf nur 2,5 Millionen Pfund gegen 4,5 Millionen vor dem Kriege. Wenn es so weiter geht, ist der Tag nicht fern, an welchem die Ausgaben den Wert des Gelambandes des Landes erreichen oder übertreffen. In Walfenvermalungen von Indern und Arabern werden für sich Resolutionen gefaßt alle Geschäfte zu schließen. Dementsprechend ist auch verfahren worden, mit dem Ergebnis, daß der Handel fast vollständig stand.

Wir haben das Urteil im Disziplinärverfahren gegen Professor Lenard in Heidelberg, das auf Verweis lautet, bereits mitgeteilt. Bekanntlich handelte es sich darum, daß Lenard am Rachenau trotz der Anwesenheit des Rektors Vorlesungen hielt. In der Begründung des Spruchs des Unterrichtsministeriums heißt es: „Angesehene politische Teilnahmigkeit mag bei einem Manne, der zu den ersten Naturforschern und den erfolgreichsten Lehrern seiner Zeit gehörte, verwunderlich erscheinen, aber sie wird doch gerade in der Wissenschaften der Naturwissenschaften und seine hervorragenden Verdienste um Wissenschaft und Lehre andererseits geben Anlaß zu einer milderen Beurteilung.“ ... Dagegen er durch sein Verhalten staatsrechtliche Anordnungen mißachtet, und auf den Höhen des Hochschulwesens zu einer Neufundebode führten. Für die Anormität des Witterungscharakters ist bezeichnend,

daß die Schneefälle bis in Meeres-Höhen von 600 Meter hinabreichend, ohne da freilich liegen zu bleiben.

Die Schwarzwaldtäler und -flüsse haben angefüllt dieser in kürzester Zeit gefallenen Walfenmenge ihre Betten bis zum Ufer gefüllt und führen Hochwasser, das sich in den Haupttälern des Schwarzwaldes, die den Ausgang zur Ebene bilden, bereits jetzt und binnen kurzem auf den großen Flüssen selbst Wasser bringen wird, daß mit einem raschen Steigen zu rechnen ist. Ohne daß man sich auf den bekannten „Ältesten Mann“ zu berufen braucht, trifft doch nach der Bad. Pr. die Tatsache zu, daß der Mai und Juni 1923 zu den unglücklichsten Jahren gehört, die seit etwa zwanzig Jahren im Schwarzwald zu verzeichnen waren.

Aus dem Breisgau und Umgebungen. 8. Emmendingen, 19. Juli. (Vom Wetter). So trotlos wie unsere Geduldswahrung vor in den letzten Tagen das Wetter. Randel und Schauland trugen am Sonntag und Montag weiße Hüpter - ein Anblick, der mitten im Juni sicherlich zu den größten Seltenheiten gehört. In den Rahmen einer antändigen Juniwitterung passen auch die schauerlichen Regengüsse, nicht von denen wir heimgeleitet wurden, noch weniger das Graupelwetter oder die aus Februar und März gemahnenen Rältesgrade. Aber, daß alles schon einmal dagewesen ist, scheint aus der Mitteilung eines älteren Mannes an die „Bad. Volksztg.“ heroorzugehen, welcher berichtet, daß er am 18. Juni 1908, also vor genau 55 Jahren, auf einer Fußreise nach Triberg, vom Brechtal an durch den frisch gefallenen Schnee waten mußte. - Märkte doch der Prophet Recht behalten, der für die nächste Zeit ein Steigen der Mark und das Steigen des Barometers anknüpft.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt am 18. des Mts ab bis auf weiteres zum Preise von 350 000 M. für ein Zwanzigtägiges, 175 000 M. für ein Zehnmonatiges. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 700fachen Betrage des Nennwertes.

Veränderungen in der Beamtenliste. Arrimann Rudolf Binz zum Verwaltungsratsmitglied für den Regierungs- und Amtmann Dr. Otto Maier in Karlsruhe zum Amtmann zum Ministerium des Innern ernannt. - Prof. Franz Sieber am Gymnasium Konstanz, ist bis zur Herbeiführung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden. Postamtmann Ludwig Gildardor beim Postamt Karlsruhe wurde durch den Postamtleiter des Finanzministeriums veretzt.

Die Not der deutschen Kleinrentner. Eine Umfrage des Deutschen Städtebundes über die Einkommensverhältnisse der Kleinrentner hat folgendes Ergebnis geliefert: Von 22 260 Kleinrentnern hatten 45,4 v. H. ein Einkommen von 600 bis 1500 M. jährlich, 41,9 v. H. 1500 bis 2000 M. jährlich, 11,5 v. H. 2000 bis 6000 M. jährlich, 1,1 v. H. 6000 bis 10 000 M. jährlich, 0,1 v. H. über 10 000 M. jährlich. Danach hatten also über 87 v. H. deutscher Kleinrentner unter 6000 M. jährliches Einkommen.

Die Förderung thätiger Schüler. Das badische Unterrichtsministerium hat die Volksschulen die höheren Lehranstalten und an die Nachschulen einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß im Staatsanwaltschaft eine entsprechende Summe zur Förderung der ausstehenden tüchtiger und bedürftiger Schüler und Schülerkinder vorgesehen ist. In Frage kommen vor allem solche Schüler, die höhere Ausbildung im Interesse der Allgemeinheit liegt, die ein solches Ziel aber ohne fremde Unterstützung nicht zu erreichen vermögen. Es können auch solche Schüler in Betracht, für die bereits aufgrund früherer Gesuche in den Vorjahren Beihilfen bewilligt worden sind, wenn die Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Die Beihilfenbedürftigkeit wird durch Vermittlung des Schulvorstandes dem Unterrichtsministerium vorzulegen.

Die Fülle des Deutstums im Ausland. In einem Erlaß macht das badische Unterrichtsministerium auf die gegenwärtige Arbeit des „Reichs für das Deutstum im Ausland“ aufmerksam und bezeichnet es für erwünscht, daß die Beihilfenstellen aller Gattungen dem Verein die Möglichkeit geben seine werbende Arbeit auch an der Schulung seiner zu entfalten. Es sollen demnach Schülern für die entsprechende Vorbereitung des Vereins bereitwillig zur Verfügung zu stellen und die Schüler sich auf solche Veranstaltungen in geeigneter Weise vorbereiten lassen. Ein Druck oder Zwang darf aber auf die Schüler nicht ausgeübt werden. Sollten parteiunabhängige Beihilfen unter dem Deckmantel des Vereinsberechtigung auftauchen oder Verdacht einer unzulässigen Ausnutzung nachweisen, so soll der Unterrichtsminister dies abgelehrt werden. In der Frage der deutschen Sprache im Unterricht hat Unterrichtsminister Dr. Schulz an die Leiter sämtlicher Schulen einen Erlaß gerichtet, in dem ausgeführt wird, es müsse den Beobachter mit Sorge erfüllen, daß

gestaltet hat, erscheint es hiernach gerechtfertigt, einen Professor Lenard wegen Verletzung seiner dienstlichen Pflichten lediglich auf die Geldstrafe des Verweises zu erkennen.

Der einzige Tag, den Herr aus dem Anteil eines Eisenbahngesetzes in Berlin, als eine junge Dame sich in die Hüfte, ihre Arme entzündet von seinen Händen löslang, ein vielmals küßte und sagte: „Ach, Papa, wie freue ich mich, daß Du gekommen bist!“ Der alte Herr umschlang sie mit beiden Armen und hielt sie fest an seiner Brust. Das junge Mädchen blühte auf und alsbald machte sich der Ausdruck des Entsetzens in seinem Auge. „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!“ rief sie aus und löste sich aus seiner Umarmung zu befreien. „Doch“, sagte der alte Herr und hielt sie fest umschlossen. „Ich bin doch dein Papa. Du bist mein langjähriger Tochterlein und ich lasse Dich nicht eher los, als bis ich einen Kolliktion zu sehen bekomme.“ Als der Kolliktion fand, land er die Diamantnadel des alten Herrn in der Hand der jungen Däbin.

In der Marien-Bibliothek in Halle, in der hiesige Handchriften Dr. Martin Luther aufbewahrt werden, verhandelt dieser Tage der deutsche Kathedismus von Luther, der nur noch in einem Stück vorhanden war und aus dem Jahre 1540 stammt. Die Kriminalpolizei konnte den Dieb ermitteln. Es ist ein höherer Beamter, der als Bücherliebhaber in allen Bibliotheken zu Gast war. In seiner Wohnung und bei Verwandten in Altburg wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabei wurden noch zahlreiche Bücher, zum Teil Stücke, die einen Wert von Dutzenden von Millionen haben, ans Tageslicht gebracht.

Vermutlich nach Unfin. In Aachenbach in Schöffen hat der Richter des Galtshofes, „Zum schwarzen Adler“ sein Anwesen am 15. September 1922 dem Finanzamt zum Kauf an und zwar für 2,5 Millionen Mark. Der Verkäufer hatte sich auf dieses Angebot bis zum 15. November gebunden und an diesem Tage, also in letzter Minute, griff das Finanzamt zu und entziffte sich für den Ankauf. Anders gelommen aber war jetzt der Galtshofbesitzer, denn der Dollar war in diesen zwei Monaten von 1400 auf 7500 gestiegen, und so erschien natürlich der selbsteleite Kaufpreis von 2,5 Millionen völlig unzureichend. Gerichtliche Auseinandersetzung war die Folge und das Landgericht Scheidegg beurteilte Mitte Mai 1923 den Wert zur Herabsetzung seines Wertes auf 120 Millionen erhöht. Diesen Preis nahm auch das Gericht bei Aufstellung der Kostenrechnung an und bemah die Verschöpfung auf 15 Millionen! 2,5 Millionen Mark soll also der Wert für seinen Besitz bekommen und 15 Millionen soll er bezahlen. Auch das läßt sich als Unmöglichkeit erachten.

Verkehrswesen. Durchgehende Verbindung Süddeutschland - Rheinland. Zur Herstellung einer durchgehenden Verbindung von Süddeutschland nach dem Rheinland und zurück werden die Ueiber auf die Strecke Rhenen-Kranfurt a. M. beschränkten Schnellzüge D 307 u. D 308 vom 18. Juni an über Gießen-Sagen-Barmen -Erfeld nach und von Köln fortgesetzt. Zwischen Karlsruhe und Köln wird ein Schlarwaffen geführt. In Heidelberg besteht unmittelbar Anschluß von dem Zuge D. 107 von Mannheim-Friedrichshafen auf den Zug D. 108, Scheffern ab 6 26 Uhr vorm. übergehen.

Wetterkur im Schwarzwald. Nach der alljährlich abnorm verlaufenen Witterung des Juni sind nun auch die Hoffnungen, daß der Juni die Sünden seines Vorjährgers wetten würde, gründlich zu schanden geworden. Nach einem kleinen Anlauf zum besseren am Anfang des Juni ist die tüchtige, unbedingte Witterung wieder im ganzen Schwarzwald vorberstetend geworden, und zwar mit der Tendenz, sich verhärtend fortzusetzen. Die geringen Sonnenscheinstunden in der ersten Monatshälfte brachten es im Schwarzwald, wo sonst alle in kürzester Zeit regnet, kaum auf je ein Grad Wärme. Sodah bevor die für den kommenden Winter gefallenen Holzvorräte schon angegriffen werden müssen.

Eine Wendung zum Schlimmen nahmen die Dinge am Ausgang der vergangenen Woche, auf eine noch eine durchgehende Besserung des Wetters hoffen ließ, in der Nacht zum Samstag ein Wetterkur von einer solchen Schwere sich kennzeichnete, daß seine Wirkung nicht nur im allgemeinen, sondern auch für die Jahreszeit normal zu den Ausnahmefällen gehört. Ganz unermittelt setzen schweife Benennung gewitterartiger Natur ein, die kein Ende seit dem letzten Winter gesehen haben. Die Temperaturen sind derart zurückgegangen, daß sie am Gefrierpunkt liegen, und auf den Höhen des Hochschwarzwaldes zu einer Neufundebode führten. Für die Anormität des Witterungscharakters ist bezeichnend,

daß die Schneefälle bis in Meeres-Höhen von 600 Meter hinabreichend, ohne da freilich liegen zu bleiben. Die Schwarzwaldtäler und -flüsse haben angefüllt dieser in kürzester Zeit gefallenen Walfenmenge ihre Betten bis zum Ufer gefüllt und führen Hochwasser, das sich in den Haupttälern des Schwarzwaldes, die den Ausgang zur Ebene bilden, bereits jetzt und binnen kurzem auf den großen Flüssen selbst Wasser bringen wird, daß mit einem raschen Steigen zu rechnen ist. Ohne daß man sich auf den bekannten „Ältesten Mann“ zu berufen braucht, trifft doch nach der Bad. Pr. die Tatsache zu, daß der Mai und Juni 1923 zu den unglücklichsten Jahren gehört, die seit etwa zwanzig Jahren im Schwarzwald zu verzeichnen waren.

Aus dem Breisgau und Umgebungen. 8. Emmendingen, 19. Juli. (Vom Wetter). So trotlos wie unsere Geduldswahrung vor in den letzten Tagen das Wetter. Randel und Schauland trugen am Sonntag und Montag weiße Hüpter - ein Anblick, der mitten im Juni sicherlich zu den größten Seltenheiten gehört. In den Rahmen einer antändigen Juniwitterung passen auch die schauerlichen Regengüsse, nicht von denen wir heimgeleitet wurden, noch weniger das Graupelwetter oder die aus Februar und März gemahnenen Rältesgrade. Aber, daß alles schon einmal dagewesen ist, scheint aus der Mitteilung eines älteren Mannes an die „Bad. Volksztg.“ heroorzugehen, welcher berichtet, daß er am 18. Juni 1908, also vor genau 55 Jahren, auf einer Fußreise nach Triberg, vom Brechtal an durch den frisch gefallenen Schnee waten mußte. - Märkte doch der Prophet Recht behalten, der für die nächste Zeit ein Steigen der Mark und das Steigen des Barometers anknüpft.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt am 18. des Mts ab bis auf weiteres zum Preise von 350 000 M. für ein Zwanzigtägiges, 175 000 M. für ein Zehnmonatiges. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 700fachen Betrage des Nennwertes.

Veränderungen in der Beamtenliste. Arrimann Rudolf Binz zum Verwaltungsratsmitglied für den Regierungs- und Amtmann Dr. Otto Maier in Karlsruhe zum Amtmann zum Ministerium des Innern ernannt. - Prof. Franz Sieber am Gymnasium Konstanz, ist bis zur Herbeiführung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden. Postamtmann Ludwig Gildardor beim Postamt Karlsruhe wurde durch den Postamtleiter des Finanzministeriums veretzt.

Die Not der deutschen Kleinrentner. Eine Umfrage des Deutschen Städtebundes über die Einkommensverhältnisse der Kleinrentner hat folgendes Ergebnis geliefert: Von 22 260 Kleinrentnern hatten 45,4 v. H. ein Einkommen von 600 bis 1500 M. jährlich, 41,9 v. H. 1500 bis 2000 M. jährlich, 11,5 v. H. 2000 bis 6000 M. jährlich, 1,1 v. H. 6000 bis 10 000 M. jährlich, 0,1 v. H. über 10 000 M. jährlich. Danach hatten also über 87 v. H. deutscher Kleinrentner unter 6000 M. jährliches Einkommen.

Die Förderung thätiger Schüler. Das badische Unterrichtsministerium hat die Volksschulen die höheren Lehranstalten und an die Nachschulen einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß im Staatsanwaltschaft eine entsprechende Summe zur Förderung der ausstehenden tüchtiger und bedürftiger Schüler und Schülerkinder vorgesehen ist. In Frage kommen vor allem solche Schüler, die höhere Ausbildung im Interesse der Allgemeinheit liegt, die ein solches Ziel aber ohne fremde Unterstützung nicht zu erreichen vermögen. Es können auch solche Schüler in Betracht, für die bereits aufgrund früherer Gesuche in den Vorjahren Beihilfen bewilligt worden sind, wenn die Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Die Beihilfenbedürftigkeit wird durch Vermittlung des Schulvorstandes dem Unterrichtsministerium vorzulegen.

Die Fülle des Deutstums im Ausland. In einem Erlaß macht das badische Unterrichtsministerium auf die gegenwärtige Arbeit des „Reichs für das Deutstum im Ausland“ aufmerksam und bezeichnet es für erwünscht, daß die Beihilfenstellen aller Gattungen dem Verein die Möglichkeit geben seine werbende Arbeit auch an der Schulung seiner zu entfalten. Es sollen demnach Schülern für die entsprechende Vorbereitung des Vereins bereitwillig zur Verfügung zu stellen und die Schüler sich auf solche Veranstaltungen in geeigneter Weise vorbereiten lassen. Ein Druck oder Zwang darf aber auf die Schüler nicht ausgeübt werden. Sollten parteiunabhängige Beihilfen unter dem Deckmantel des Vereinsberechtigung auftauchen oder Verdacht einer unzulässigen Ausnutzung nachweisen, so soll der Unterrichtsminister dies abgelehrt werden. In der Frage der deutschen Sprache im Unterricht hat Unterrichtsminister Dr. Schulz an die Leiter sämtlicher Schulen einen Erlaß gerichtet, in dem ausgeführt wird, es müsse den Beobachter mit Sorge erfüllen, daß

Am Warenmarkt hatten die Warenpreise mit dem Verkauf jurid. so daß überall Knappheit eintritt. Die Verkäufer haben keine Möglichkeit sich in den Preisen, wo sie verkauft haben, wieder einzubeden, da die Großhandelspreise meist höher als die Detailpreise und die Fabrikpreise höher als die Großhandelspreise sind.

Letzte Meldungen.

Berlin, 18. Juni. In verschiedenen Meldungen aus dem Ruhrgebiet sprechen die heutigen Abendblätter von einer weiteren Vertiefung der Lebensmittelversorgung. Die ohnehin seit Monaten außerordentlich reduzierte Lebensmittelkonsumtion in den meisten Fällen nicht mehr, für die Verwendung der mitternächsten Eisenbahnlinien zur Heranführung von Lebensmittelstellen die Franzosen die Bedingung, daß die Bezahlung der Fracht an die französisch-belgische Eisenbahngesellschaft erfolgt, ebenso die Entrichtung einer jehermöglichten Abgabe auf die Lebensmittelverbindungen.

Essen, 18. Juni. Die durch die Unterbindung der letzten Reichslinie im Ruhrgebiet von den Franzosen erstellte Hungersblockade macht sich bereits bemerkbar. Auf deutscher Seite ist man mit größter Energie am Werke, die großen Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung zu überwinden. Auf französischer Seite scheint man zwar nicht die Einfuhr von Lebensmittel zu verhindern; insofern kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Franzosen mit der indirekten Hungersblockade von den letzten Mittel gegriffen haben, um den unbegabten Willen zum passiven Widerstand der Ruhrbevölkerung zu brechen.

Essen, 18. Juni. Die Revisionshandlung gegen das Todesurteil im Falle des Landwirtschafstehlers Goerges von der Badischen Anilin- und Sodaabrik in Mannhelm findet vor dem Revisionshof in Düsseldorf bereits am kommenden Donnerstag im neuen Amtsgericht statt. Die Vertretung der Revision liegt in Händen von Rechtsanwält Dr. Grimm in Essen.

Duisburg, 18. Juni. Die Franzosen haben mit Wirkung vom 19. des Mts eine neue verstärkte Verordnung im Bereich der Schwereindustrie Mannhelm-Duisburg erlassen. Danach ist der Verkehr auf der Rheinbrücke jetzt nur noch für Fußgänger, Radfahrer, Handwagen und Gespanne, die im Schritt gehen, von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr abends gestattet. Wegen des Verkehrs der elektrischen Straßenbahn, Personenautos, Lastkraftwagen und Motorfahrzeuge entfällt die Verordnung keine Maßnahmen, jedoch nicht ersichtlich, ob diese wichtigen Mannheim und Duisburgspaten verkehren können.

Nachricht

	am 16. Juni	am 18. Juni
Dollar	115 335 95	152 108 75
Schweiz. Frank.	20 548 50	28 683 25
Franz. Franken in Zürich	35 10	34 70

Preis und Verlag der Preis- und Verlagsverhältnisse normaler Döler in Emmendingen, Gefäßfabrik Karl Ewig und Wilhelm Junb Erben. Herausgeber: Otto Reichmann Emmendingen.

Was kostet Betriebsstoff?

Viel Geld! Also benutze „Conti-cord“, er ist besonders elastisch und dadurch schnell bei geringem Betriebsstoffverbrauch. Willst Du Geld sparen, dann fahre

Continental Cord

Jeder Weg lohnt sich

Fahrräder

mit weitgehendster Garantie. In Einallherungen, Noubau und Aenderungen, wie Reparaturen von Fahrrad-Rahmen.

Erstklassige Arbeit in eigenen Werkstätten.

Adolf Rumpf, Freiburg i. B.

Telefon 1564. Karlsruherstr. 35. Ankauf alter Fahrräder u. Rahmen

Brillenbedürftige!

Augenlinsen sind notwendige Hilfsmittel für schlechtsehende Augen. Brillenbedürftigen wird die **Optische Zentrale** in empfehlende Erinnerung gebracht, Stadt und Land kauft seine Brillen da, ein Beweis des grossen Vertrauens. Brillen-Verordnungen aller Aerzte und Krankenkassen werden sofort ausgeführt.

Prompter Versand — auch Reparaturen — nach überall hin. Man beachte die genaue Adresse

Optische Zentrale, Kaiserstr. 114, gegenüber Grünwälderstrasse, Freiburg i. B.,
Werkstätten für Augenlinsen, Optik, Feinmechanik.

Amfliche Bekanntmachungen

Der Tagelöhner Wilhelm Schuchmacher in Segau (Potsd.) hat beantragt, die verheiratete Julia Schuchmacher, geb. Schuchmacher, geboren am 18. Juni 1853 in Frelam-Mühlbach, zuletzt wohnhaft in Windenreute, für tot zu erklären.

Die letztgenannte Verheiratete wird aufgefunden, spätestens in dem auf Freitag, den 25. Januar 1924, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 14. Juni 1923.
Amtsgericht II der Reichsgerichtsbezirk.

Seegrass-Versteigerung.

Die Gemeinde Leningen versteigert am Samstag, den 23. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus das Seegrasssträngs aus ihrem Gemeindebesitz. Bedingungen und Schläge werden auf dem Rathaus bekannt gegeben.

Leningen, den 18. Juni 1923.
Der Gemeinderat.

Am vorläufigsten
kaufen Landleute, Arbeiter und Anceestelle im

Schuhhaus Braun
Freiburg i. B. Gerberstr. 2.

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
sowohl für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.

Spezialstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend.
Sonntags 1-1 Uhr, Samstags keine Sprechstunden

Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolstr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Rucksäcke
in verschiedenen Ausführungen.
Bestes Material! Bestes Sattlerhandwerk!

Extra-Anfertigung nach jedem Wunsch durch Rucksackspezialisten. 1900

Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.

Sport-Sattlerei Ritzer
am Schwabentor, Freiburg.

Sauberhalten eines Büros
— Nähe Marktplatz — wird eine geeignete, zuverlässige an Sauberkeit gewöhnte Person gesucht.

Angebote unter S. Nr. 2267 an die Geschäftsstelle der „Freiburger Nachrichten“ erbeten.

Wollen Sie verreisen,
so finden Sie rasch und sicher jede Abfahrtsort auf dem überaus beliebten Wand-Fuhrplan; daher darf dieser auch in keiner Familie fehlen. Zu haben bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft Emmendingen, bei allen Buchhandlungen und den Agenten der Breisgauer Nachrichten.

Moderne Druckarbeiten

in tadelloser Ausführung bei billiger Preisberechnung für den geschäftlichen wie für den privaten Bedarf fertigt



Druck- & Verlags-Gesellschaft vormals Döller, Emmendingen Baden

Automobil-Reparatur-Werkstätte W. Gantner

Emmendingen, Karlsruherstr. 13, empfiehlt sich zur Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art sowie zur Reinigung aller motorischen Gebläse unter billiger Berechnung bei prompter und exakter Ausführung.

ODEON

MUSIKAPPARATE U. ODEON-MUSIK-PLATTEN

Ebenso Lager in Gramophon-, Parlophon-, Vox- und anderen Schallplatten Mundharmonikas Gitarren

Michel & Ingold
Freiburg i. B. Rosastr. 11. Telefon. 3539

Landw. Maschinen u. Motoren.
zu konkurrenzlosen Preisen, sofort ab unserem hiesigen Lager lieferbar.

Gebr. Schindler, Freiburg i. B.
Rottlaubstr. 22
Telefon 3727 Drahtwort: Geschi.

HÖGER & CO. FREIBURG I. BR.
Tel. 5205 Lager: Liebigstr.

empfiehlt sich als Hauptlagerhalter des Benzol-Verbandes Bochum, zur Lieferung von Benzol zum Verbandspreis.

Ferner auf Lager
Autodl, Heißdampfzylinderöl
Elektromotorenöl, Satteldampfzylinderöl, Dynamöl, Maschinenfett
Centrifugenöl, Wagenfett.

Tausch!
Tausche ein Paar **Waffentel** gegen gut erhalten. Maschinen (Damen- od. Herrenuhr).

H. Krombach
Schulmachersmeister
Rieserstr. 11.

Zimmergeselle
sofort gesucht.

Kistenschreiner
sofort gesucht.

Rael Heß, Zimmergeselle
Freiburg.

Wellen
gegen Frucht umzutauschen

Wiedchen
für Küche und Haushalt

Frau Emil Peter
Schleife, Emmendingen.

Kreiszäge
mit Ringnietlager zu verkaufen.

Wiedchen
für Küche und Haushalt

Frau Emil Peter
Schleife, Emmendingen.

Bienenkästen
sind zu verkaufen.

Wiedchen
für Küche und Haushalt

Frau Emil Peter
Schleife, Emmendingen.

Weinfässer
100-120 Liter haltend, sind zu verkaufen.

Wiedchen
für Küche und Haushalt

Frau Emil Peter
Schleife, Emmendingen.

Heu
L. Mittel Emmendingen.

Wiedchen
für Küche und Haushalt

Frau Emil Peter
Schleife, Emmendingen.

Glucke
mit 13 Jungen zu verkaufen.

Wiedchen
für Küche und Haushalt

Frau Emil Peter
Schleife, Emmendingen.

Erdal
Marke Rolfrosch - Schuhpaste
Werner & Merz A.-G. Meppen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Renzingen), Breisach, Eichenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Abonnementspreis: 12 Pf. pro Quartal, 36 Pf. pro Jahr, 1.20 Pf. pro Jahr im Voraus.

Verleger: Dr. H. Müller, Emmendingen. Druck: G. Müller, Emmendingen.

Nr. 140 Emmendingen, Mittwoch, 20. Juni 1923. 58. Jahrgang

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

W.B. Offenburg, 19. Juni. Seit 24 Jahren ist eine neue Verheerungsjahrtausend im Gange. In der Nacht vom 17. zum 18. ds. Monats entlegte ein Güterzug der französisch-belgischen Eisenbahnregie auf der Strecke Elsdorf-Weiburg. Im Bahnhof Weiburg entlegten beim Rangieren 7 Personenwagen und ein belgischer Güterwagen der Regie. Am Morgen des 18. Juni besah die in der Nähe des Bahnhofs Weiburg liegende Schenke von den Franzosen abtransportiert.

W.B. Ludwigsfelden, 19. Juni. Die Zunderfabriken Frank, Jol, Friedensa und Döller sind gestern von den Franzosen besetzt und die Waren dazwischen beschlagnahmt worden. Man nimmt an, daß sich das Vorgehen ähnlich wie in der Kabinen-Anilin- und Soda-Anilin-Industrie in der Kabinen-Anilin-Industrie gestalten wird. In Döller haben die Arbeiter den Betrieb sofort eingestellt.

W.B. Köln, 19. Juni. Die Befehlshaber der Ruhr wurde das Annehmen gestellt, einen Revers zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichten, in die Dienste der französischen Eisenbahnregie zu treten. Nach der Unterzeichnung des Reverses sollen die Bahnhöfe wieder freigegeben werden. Die Strecke Herne-Oberhausen wurde militärisiert.

W.B. Münster, 19. Juni. Nachdem die Franzosen fast sämtliches greifbares Material aus den Niederlagen der Mannesmannwerke in Gelsenkirchen abtransportiert haben, sind die Werke wieder geräumt worden.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Niebig. (Nachdruck verboten).

Es legte sich auf den Freier wie ein Mann. „Wie geht es der werten Frau Gemachlin?“ Es war ihm ja so gleichgültig, wie es der Bürgermeisterei ging. Suchen, was ist mit Suchen? „Lächle es in ihm.“

„Dank der gütigen Nachbarn, es geht mir in dem Augenblick nach — Sorgen — wer hätte die nicht zu sehiger Zeit?“ Das war der erste echte Ton.

„Jetzt ist auch die Frage: „Und Suchen?“ Das macht meine Braut?“

Ein eifriges Stillschweigen. Der Maire sagte sich an die Stirn, sein frisches Gesicht, ein wenig Lebensmüdigkeit, wurde blaß, er zog wie im Schmerz die Brauen zusammen, und dann freute er die Hand nach Adams aus. „Mein Freund — Herr Friedensrichter — mein lieber junger Freund, machen Sie sich keine Sorgen mehr“ — er lachte und stotterte — „es wird mir unendlich schwer, es Ihnen zu sagen: Sie müssen meine Tochter aufgeben.“

„Warum?“ Der andere sagte es ganz leise. „Suffete will ins Kloster gehen.“

Suchen ins Kloster, die junge, lebenslustige ins Kloster? Das war nicht möglich. Eine Mägdle, eine Biegl, Heiß wollte es in dem Hintergange an. „Das glaube ich nicht. Das werde er nie glauben. Haben Sie das nicht anders vor, aber nicht mir!“ Er sprang auf. „Sie hat einen anderen mit vorgesehnen — darum lächle ich so leicht auf gar nicht.“

Wie die französischen Soldaten morden.

W.B. Berlin, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichstages sprach sich die Mehrheit für die von der Verwaltung vorgesehene Erhöhung der Gütertarife um 250 Proz. aus. Eine Erhöhung der Personentaxen um 1. Juli ds. Js. um dreihundert Proz. für die 1. und 2. Wagenklasse und von 200 Proz. für die 3. und 4. Klasse wurde mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. Die Entschädigung des Reichsverkehrsministeriums steht noch aus.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

Die Erhöhung der Wahnart.

W.B. Berlin, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichstages sprach sich die Mehrheit für die von der Verwaltung vorgesehene Erhöhung der Gütertarife um 250 Proz. aus. Eine Erhöhung der Personentaxen um 1. Juli ds. Js. um dreihundert Proz. für die 1. und 2. Wagenklasse und von 200 Proz. für die 3. und 4. Klasse wurde mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. Die Entschädigung des Reichsverkehrsministeriums steht noch aus.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

Sonstige Meldungen.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.

W.B. Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse I soll der Stundenlohn ohne Ortsklassenzulage für den Stundenlohn 4460 Mk. ab 15. Juni betragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche kommen am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt 5048 Proz. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten werden heute geführt.